

# **Erfahrungen mit Kreationismus an staatlichen Schulen**

**Beitrag von „gmg“ vom 19. Juli 2015 15:08**

Hallo zusammen! Ich arbeite seit einem halben Jahr an einem staatlichen Gymnasium im Norden von BaWü. Hier gibt es viele SuS, die die streng muslimisch erzogen sind sowie solche, die christlich-fundamentalistischen Religionsgemeinschaften angehören. Beide Gruppen sperren sich gegen die Evolutionslehre, die sich ja eigentlich quer durch den Biologie-Unterricht zieht (vor allem durch meinen). Außerdem gibt es auch mindestens eine Reli-Lehrkraft, die mir zu verstehen gegeben hat, dass sie auch nicht an die Evolutionstheorie glaubt. Und unter den SuS wurde ich schon mit Ansichten konfrontiert, die dabei losgehen, dass wir nicht mit Affen verwandt sein und dabei enden, dass die Erde ca. 10 000 Jahre alt sei.

Ich muss sagen, mit solcher Ignoranz gegenüber der Wissenschaft habe ich einfach ein Problem. Hier werden meine Unterrichtsinhalte ohne echte Argumente als falsch abgetan und keinen scheint das so wirklich zu stören. Die anderen Biolehrer nehmen das einfach so hin. Ich kann das irgendwie nicht so locker sehen. Vor allem, dass die kreationistischen Ansichten auch im Kollegium Anhänger ihre finden, schockiert mich. Ich sehe hier die Errungenschaften der Aufklärung der letzten Jahrhunderte in Gefahr.

Deshalb wollte ich jetzt einfach mal eure Erfahrungen mit so etwas hören bzw. wie ihr damit umgeht.

---

**Beitrag von „bluebutterfly“ vom 19. Juli 2015 16:03**

Ich bin weder Biologielehrerin noch mit so starken Ansichten konfrontiert. Trotzdem möchte ich mal ein paar Gedanken dazu schreiben:

Ich denke, jede wissenschaftliche Erkenntnis lässt sich mindestens als einen "Glauben" einer großen Gruppe von Menschen kommunizieren. Ob wir am Ende trotzdem in einer matrixähnlichen, in einer von einem Gott erschaffenen Welt oder anders entstandenen Welt leben, kann davon ja unberührt bleiben. Fakt ist, dass es eine große Gruppe von Menschen gibt, die an die Idee der Evolution glaubt und dazu gute Gründe hat. Daher muss man es eben lernen und kann nicht Frühstückspause machen. Meinetwegen dürften die SchülerInnen gern schreiben "Wissenschaftler nehmen an, dass ...", um sich davon etwas zu distanzieren, wenn sie es einfach nicht für sich akzeptieren wollen oder können.

Man kann auch immer mal wieder einbauen, wie Wissenschaftler zu ihren Theorien kommen. Am Ende ist es für jeden nicht ganz unwichtig, dass auch Wissenschaftler nicht über DIE EINE Wahrheit verfügen, sondern sie eben meistens nicht als in einem Buch geschrieben akzeptieren, sondern ihre Geschichte und Gesetze ihrer Umwelt durch Beobachtungen zu ergründen versuchen, Modelle präsentieren, sie in der Gegenwart testen und immer wieder verfeinern. (Allerdings gibt es auch tiefreliigiöse, hochanerkannte Wissenschaftler. Weiß der Geier, wie das geht.) Man kann sich letztlich selbst entscheiden, ob man Überlieferungen, die Jahrtausende weitergegeben und möglicherweise etliche Male verfälscht, angepasst, falsch übersetzt, mit Erfundenem angereichert wurden, glaubt, oder ob man eher wissenschaftlich geprägt denkt und lebt.

---

### **Beitrag von „Plattenspieler“ vom 19. Juli 2015 16:03**

Als ich noch Schüler war, hatten wir einen Biologielehrer, der die Evolutionstheorie aus religiösen Gründe ablehnte.

Ich selbst hatte ihn aber nie im Unterricht und weiß daher nicht, wie (bzw. ob) er das Thema dort angesprochen hat.

---

### **Beitrag von „kecks“ vom 19. Juli 2015 16:25**

welcome to pietismus/frömmigkeitsbewegungs-land ;). ich hätte an deiner stelle auch ein problem mit diesen haltungen und würde da auf dauer nicht bleiben wollen bzw. dann eben auch auf konfrontationskurs mit eltern/kollegen gehen, wenn dergleichen geäußert wird (und das wird es schnell, wenn du deren kindern ein realistisches, d.h. verständliches bild von der evolutionstheorie vermittelst, statt deren strohpuppen voller falscher deppenaussagen (sorry) zu stützen).

---

### **Beitrag von „jabberwocky“ vom 19. Juli 2015 16:30**

| [Zitat von bluebutterfly](#)

(Allerdings gibt es auch tiefreligiöse, hochanerkannte Wissenschaftler. Weiß der Geier, wie das geht.)

Das geht eigentlich ganz einfach: die naturwissenschaftliche Sicht ist ja nur eine Möglichkeit die Welt zu betrachten. Religion ist eine andere, Kunst wieder eine andere.

Wenn ich durch den Wald gehe und die Sonnenstrahlen durch die Baumkronen scheinen und die Blätter glitzern weil sie nass sind, dann kann ich denken: oh guck mal Strahlenmodell und Reflexion. Ich kann das aber auch (und hier wirds für mich theoretisch, da ich nicht religiös bin) als Ausdruck der Schönheit göttlicher Schöpfung betrachten. Ich kann das Ganze auch als Inspiration sehen und darüber nachdenken, wie ich diese Lichtstimmung auf einem Foto oder einem Gemälde, in einem Gedicht, etc einfangen kann. Alles eine Frage der Sichtweise und für mich ist es kein Problem, dass verschiedene Sichtweisen nebeneinander existieren.

Evolutionstheorie ist Teil der naturwissenschaftlichen Sicht auf die Welt, Kreationismus nicht. Man kann das zum Anlass nehmen, im Unterricht zu thematisieren was die naturwissenschaftliche Sicht auszeichnet (Achtung, die Frage, wie man Naturwissenschaften von Nicht-Naturwissenschaften trennt, ist eine schwierige philosophische Frage. Wie detailliert man das behandeln möchte und kann muss man sich vorher überlegen). Insgesamt wäre das ein Anlass Nature of Science-Aspekte anzusprechen.

---

### **Beitrag von „Th0r5ten“ vom 19. Juli 2015 16:32**

[Zitat von bluebutterfly](#)

Fakt ist, dass es eine große Gruppe von Menschen gibt, die an die Idee der Evolution glaubt und dazu gute Gründe hat. Daher muss man es eben lernen und kann nicht Frühstückspause machen.

Das halte ich für eine ziemlich gute Grundhaltung! Ist auch genau der Hintergrund, vor dem ich mich damit beschäftige, was in Bibel und Koran steht.

---

### **Beitrag von „refi27“ vom 19. Juli 2015 17:30**

Hallo,

au weia! Als Religionslehrerin an einer beruflichen Schule (auch Baden-Württemberg und auch eher Norden) schäme ich mich fremd für Kollegen, die solche Ansichten vertreten! Evolutionstheorie ist naturwissenschaftliches Gebiet und da geht es ja nicht um "Glauben" oder "Nichtglauben", sondern um verifizierbare Fakten. Es ist schwierig, vor allem, wenn es auch noch innerhalb des Kollegiums erstmal wenig Rückhalt zu geben scheint. Was kann man machen...?

Auf Kollegenseite: auf informellem Weg den Standpunkt der anderen Religionslehrer erfragen (den Standpunkt der anderen Religionslehrkraft würde ich gar nicht erwähnen, sondern einfach mal deine Situation mit Schülern im Unterricht im kollegialen Gespräch bei einem Kaffee ansprechen).

Möglicherweise ist es dann angezeigt oder sinnvoll, das Thema mit der Fachschaft Religion und der Fachschaft Biologie zu besprechen (oder die Fachschaft Religion möchte, falls es intern keine geschlossene Position gibt, das zunächst mal für sich als Fachschaft klären). Möglicherweise ist dann eine gemeinsame Sitzung zu diesem Thema sinnvoll, immerhin geht es um den Erziehungs- und Bildungsauftrag, dem wir alle verpflichtet sind. [Ich weiß nicht, welche Konfession die betreffende Reli-Lehrkraft hat und wie es bei den anderen aussieht. Ich kann nur sagen: wenn in unserer Diözese eine katholische Religionslehrkraft den Kreationismus vertreten würde und das würde - nach gescheitertem Gesprächsversuch - an die Zuständigen gemeldet werden (katholischerseits das entsprechende Ordinariat oder die Fachberater), dann würde die Person zum Gespräch gebeten und zur Rechenschaft gezogen werden, was nicht heißt, dass ich darin den nächsten Schritt sehe, nur als Hintergrundinfo]

Ziel muss es ja sein, einen Konsens im Umgang mit dem Thema zu erreichen (wie können sich die Lehrkräfte gegenseitig unterstützen, welche Dinge sind ein "No go"). Als Background-Info: Die Bibel darf ja nicht als Tatsachenbuch verstanden werden, sondern enthält Deutungs- und existentielle Glaubensaussagen. Relativ einfach kann man das den christlichen Schülern (vielleicht auch Kollegen 😊) deutlich machen, wenn man sie schlicht und ergreifend mal die entsprechenden biblischen Texte (es gibt zwei Schöpfungserzählungen) vergleichen lässt. Die Unterscheidung von Tatsachen- und Deutungswissen sowie der Vergleich der Schöpfungserzählungen und deren sachgemäßes Verständnis sollte am Gymnasium im RU eigentlich "Standard" sein. Da finden sich Widersprüche in den biblischen Texten selbst. Wenn sie dann auch noch begreifen, dass die Texte angelehnt an andere Kulturen verfasst wurden...

Aber gut, bei Kreationisten beißt man da natürlich möglicherweise auf Granit. Falls du Literaturtipps oder Materialien brauchst oder noch Fragen hast, melde dich. Hilfreich wäre es dazu, die Konfession zu wissen, denn möglicherweise wird ein fundamentalistisch orientierter Mensch eher Argumente akzeptieren, die von Menschen seiner eigenen Konfession in der Literatur verfasst wurden (leider...).

Ziel des Gesprächs könnte zumindest ein Konsens im Umgang mit dem Thema sein: keine Grenzüberschreitungen der Disziplinen.

Ist ein solcher Konsens nicht erreichbar, müssen nächste Schritte überlegt werden. Da ich noch

nicht so lange dabei bin (gerade am Ende meines Referendariats) und die Kommunikationswege an eurer Schule nicht kenne, fällt es mir schwer, da konkrete nächste Schritte zu nennen. Möglicherweise kann ein versierter und fähiger Personalrat vermittelnd helfen oder aber ihr habt einen kirchlichen Fachberater oder ähnliches, der hier helfen kann. Ich würde mich letztlich auch nicht scheuen, mich an die zuständigen kirchlichen Aufsichten zu wenden, wenn die internen Kommunikationswege ausgeschöpft sind und Religionskollegen die Arbeit der Biologielehrer massiv angreifen oder erschweren (was sich so dem Beitrag jetzt aber nicht herauslese), aber ein solcher konfrontativer Schritt birgt natürlich immer große "Verhärtungsrisiken" und wäre für mich der letzte Schritt. Gerade weil du ganz neu an der Schule bist, wäre ich sehr vorsichtig. Die internen Hierarchien und Verbindungen kennt man nach einem halben Jahr noch nicht alle und kann schnell ins Fettnäpfchen tappen. Ich denke, es ist nur gut zu wissen: es gibt die kirchlichen Aufsichtsbehörden und sie haben Einfluss auf die Lehrerlaubnis für das Fach Religion.

Jetzt zum Umgang im Klassenraum: ich habe mir mal eine Dokumentation angesehen, in der dieses Problem zur Sprache kam. Die Lehrkraft hat es so gemacht: sie hat die Schüler in Gruppen arbeiten lassen und alle Schüler, die kreationistische Thesen vertraten, gemeinsam in einer Gruppe arbeiten lassen. Ich meine, sie hat alle Gruppen die Evolutionstheorie und die kreationistische Perspektive vergleichen und präsentieren lassen und von den einzelnen Gruppen einen eigenen Standpunkt erwartet, den sie aus der Erarbeitung und dem Vergleich ziehen. So war es nicht die Lehrkraft, sondern die anderen Mitschüler, die einen vom Kreationismus abweichenden Standpunkt deutlich vertraten und die betreffenden Schüler waren vor die Herausforderung gestellt, ihre Argumente darzulegen und auf kritische Rückfragen der Mitschüler einzugehen.

Die Tatsache, dass sich unter euren Skeptikern gegenüber der Evolutionstheorie Muslime befinden, macht die Sache schwerer. Ich erlebe, dass es manchen jungen Muslimen nicht leicht fällt, sich mit ihrem Glauben akzeptiert zu fühlen, weil sie Sorge haben, man würde sie mit den Salafisten "über einen Kamm schären" und reagieren sensibel und emotional. Ich würde mich darum auf die Suche nach einem muslimischen Imam in eurer Region machen und mit ihm das Problem besprechen. An unserer Schule fand eine Veranstaltung zum Thema Prävention von Radikalisierung statt. Dort sprach ein engagierter Muslim und sagte: "Wenn die Schüler Ihnen sagen, dies oder jenes sehen Sie so, weil sie Muslime sind, dann fragen Sie freundlich nach: In welche Moschee gehst du/gehen Sie denn? Fragen Sie, ob der Imam das dort auch so sieht und wenn die Schüler sagen: "Ja", dann sagen Sie, das würden Sie gerne mit ihm besprechen; fragen Sie "Darf ich ihm sagen, dass Sie mir das so gesagt haben?" Viele Aussagen würden dann schon zurückgenommen werden, so unser Experte, da der Imam für viele Muslime eine Respekt-Person ist, vor der sie sich nicht blamieren möchten. Vielleicht können dir die Religionskollegen vor Ort Tipps für konkrete Ansprechpartner geben, sonst einfach melden, dann höre ich mich mal um. Aber wenn man sowas unter Kollegen an der gleichen Schule organisieren und klären kann, ist es natürlich immer besser und auch für die Religionskollegen, die (hoffentlich!) keine kreationistischen Ansichten vertreten, hilfreich.

Auch mittel-bis langfristig ist vielleicht einiges möglich, wenn es sinnvoll erscheint, bis hin zur Einladung unterschiedlicher externer religiöser Vertreter und externer Biologie-Experten in Sachen Evolution (entweder zunächst mal nur für die Biologie-und Religionsfachschaft und/oder dann für Schüler klassenübergreifend oder ähnliches). Auch wenn natürlich die Biologielehrer selbst Experten sind, hat das den Vorteil, dass die Diskussion nicht unter Kollegen geführt wird (wo dann schnell wissenschaftliches und persönliches vermischt werden kann), sondern die Experten vorne Stellung nehmen und man sich einklinken kann, wie es sinnvoll erscheint. Aber das ist eher eine Möglichkeit, die man als Kollegium auf die Beine stellen kann, wenn man Ressourcen dafür übrig hat.

Ich bin jedenfalls als Religionslehrerin sehr froh, wenn Biologielehrer so wie du sich dieser Herausforderung stellen und hoffe sehr, dass du innerhalb des Kollegiums auf Religionslehrer triffst, die deine Position vertreten und dich konkret unterstützen können!!

---

### **Beitrag von „Herr Rau“ vom 19. Juli 2015 17:31**

#### [Zitat von Th0r5ten](#)

Das halte ich für eine ziemlich gute Grundhaltung! Ist auch genau der Hintergrund, vor dem ich mich damit beschäftige, was in Bibel und Koran steht.

Ich halte das für eine völlig falsche Grundhaltung. Da hört doch jeder, dass Evolution Glaubenssache ist, so wie Religion auch, und die einen glauben daran, und die anderen an etwas anders. Und das ist Quatsch.

---

### **Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 19. Juli 2015 17:42**

#### [Zitat von jabberwocky](#)

Achtung, die Frage, wie man Naturwissenschaften von Nicht-Naturwissenschaften trennt, ist eine schwierige philosophische Frage

Nein, das ist keine schwierige philosophische Frage, sondern völlig klar: Wenn irgendwas mit etwas Übernatürlichem begründet wird, ist es keine Naturwissenschaft. Fertig.

---

## Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 19. Juli 2015 17:44

### [Zitat von bluebutterfly](#)

Fakt ist, dass es eine große Gruppe von Menschen gibt, die an die Idee der Evolution glaubt und dazu gute Gründe hat

Das ist keine "Idee", sondern das sind Fakten. Du sagst ja auch nicht, dass es eine "große Gruppe von Menschen gibt, die an die Idee der Schwerkraft glaubt und dazu gute Gründe hat" und andererseits gibt es Menschen, die an die "Idee glauben, dass wir irgendwie am Boden kleben". Damit suggerierst du, dass beide "Ideen" irgendwie gleichberechtigt sind. Und das ist nicht der Fall.

---

## Beitrag von „Th0r5ten“ vom 19. Juli 2015 18:57

### [Zitat von Herr Rau](#)

Ich halte das für eine völlig falsche Grundhaltung. Da hört doch jeder, dass Evolution Glaubenssache ist, so wie Religion auch, und die einen glauben daran, und die anderen an etwas anders. Und das ist Quatsch.

Hier muss es ein Missverständnis geben.

Ich denke, bluebutterfly hat ein naturwissenschaftlich geprägtes Weltbild. Ich habe das jedenfalls. Ich habe nie ein naturwissenschaftliches Fach unterrichtet, aber in meinen Fächern immer versucht, gut begründetes Wissen zu vermitteln und keine Glaubenssätze.

Jetzt werden hier im Thread Schüler beschrieben, die die Evolutionstheorie ablehnen. Ich würde mich da gerne so lange mit den Schülern auseinandersetzen, bis sie die Evolutionstheorie wirklich verstanden und sie sich auch anstelle irgendwelcher religiösen Lehren angeeignet haben. Ist das in jedem Fall möglich? Nein. Kann ich das erzwingen? Nein. Aber dennoch will ich die Schüler zu einer Auseinandersetzung mit der Thematik anhalten. Dazu ist es gut, wenn die Schüler die von butterfly beschriebene Haltung annehmen.

Natürlich ist Evolution mehr als Glaubenssache, da haben Herr Rau und Marlboroman Recht. Aber wenn wir das sagen, argumentieren wir doch von einem aufgeklärten Standpunkt aus, der nicht der Standpunkt der oben beschriebenen Schüler ist. Es ist unrealistisch, von diesen einfach die Übernahme unserer Haltung zu erwarten.

---

## Beitrag von „jabberwocky“ vom 19. Juli 2015 20:32

### Zitat von MarlboroMan84

Nein, das ist keine schwierige philosophische Frage, sondern völlig klar: Wenn irgendwas mit etwas Übernatürlichem begründet wird, ist es keine Naturwissenschaft. Fertig.

Nicht jede Pseudowissenschaft beruht auf Übernatürlichem. Und warum ist etwas, was mit Übernatürlichem argumentiert keine Naturwissenschaft? Die Physik argumentiert mit Mathematik, die Mathematik ist auch nicht Teil der Natur. Also Mathematik ist ok, Gott nicht. Warum? Schon hat man ein wissenschaftsphilosophisches Trennungsproblem. Wer legt fest, was ok ist und was nicht?

Ich möchte hier nicht für den Kreationismus sprechen, ich möchte nur sagen, dass das Problem nicht einfach abgetan werden sollte (jedenfalls nicht, wenn man die Frage ernst nehmen möchte).

Ich sprach hier außerdem auch vom allgemeinen Problem Naturwissenschaften und Nicht-Naturwissenschaften voneinander zu trennen. Wie gesagt, kann man nicht jede Pseudowissenschaft mit einem Hinweis auf Religion abtun. Die Wissenschaftsgeschichte ist auch reich an Beispielen von Ideen, die früher als naturwissenschaftlich galten, uns heute aber fast absurd vorkommen. Und heute gibt es für uns selbstverständliche Teile der Naturwissenschaften, die aber bei genauerem Hinsehen fraglich sind (Stringtheorie zum Beispiel)

Ich schrieb das, weil man durch eine Diskussion darüber, warum Kreationismus keine Naturwissenschaft ist, auf das allgemeinere Problem kommen kann. Und wenn man sich dann keine Gedanken gemacht hat, wohin man so eine Diskussion lenken möchte, weil der Fall ist ja völlig klar ist, bekommt man evtl Schwierigkeiten.

---

## Beitrag von „Jens\_03“ vom 19. Juli 2015 20:40



Gut, grundsätzlich kann man in seinem Unterricht, sofern die Evolutionstheorie behandelt wird, die betreffenden Lernenden bitten die Finger in die Ohren zu stecken und leise ein Kirchenlied zu summen...

Ich hatte bis dato zweimal das Vergnügen mit dem Thema. Einmal im fachtheoretischen Unterricht von einer christlich-fundamentalistischen Schülerin bei der Farbvererbung des Pferdes. Das andere Mal in meiner Zoopädagogenzeit. Da hatte sich ein Leistungskurs Biologie eine Führung über "Menschenaffen" gewünscht. Träger der Schule war die betreffende Landeskirche und irgendwann kam dann auch das Thema des Kreationismus auf; Zitat: "Sie wissen ja, dass wir eine christliche Schule sind und daher nicht an die Evolution glauben" - also auch wieder der Zusammenhang mit einem vermeintlichen "Glauben an die Evolutionstheorie". Ich habe in den Situationen versucht die Unterschiede zwischen "Glauben", "These" und "Theorie" sowie die Beobachtungen, welche zur Theoriebildung der Evolution geführt haben, zu erarbeiten. Gerne auch anhand "moderner" Beispiele wie Kohlmeise und Silber-/Heringsmöwe. Dazu gehört für mich aber eine Menge Gehirnschmalz und Geduld (Ursprung der Bibel, Entstehung des AT und NT, Schöpfungsmythen der verschiedenen Kulturen, ...). Das nicht alles was in der Bibel steht unumstößliche Fakten sind, kann man am besten anhand dieses Werkes selbst erarbeiten - man nehme nur die Unterschiede zwischen den vier Evangelien.

Ausserhalb vom System Schule habe ich diese Thesen von Jesus Freaks, ProChrist-Mitgliedern und Bibellesebundlern gehört, meist ergänzt von der Behauptung, dass Fossilienfunde das Werk des Teufels seien, um die Gläubigen vom rechten Pfad abzubringen... manchen Menschen kann man nicht helfen. Und wer sich nun einmal unbedingt den großen allmächtigen Bart am Himmel wünscht, vielleicht weil seine eigene Vaterfigur nicht so omnipotent und unfehlbar ist, wie man es gerne hätte, der wird sich von wissenschaftlich fundierten Argumentationslinien nicht überzeugen lassen wollen. Da muss dann vielleicht auch erstmal der Psychiater ran.

---

## **Beitrag von „alias“ vom 19. Juli 2015 22:22**

Die Evolutionslehre ist Bestandteil des Lehrplans - Kreationismus nicht. Den können sie sich in ihrem Glaubenszirkel erläutern lassen - das muss nicht Thema im Schulunterricht sein.

Die Schüler haben sich mit dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand auseinander zu setzen und darüber Tests zu schreiben, in denen die vermittelten Fakten abgeprüft werden.

Sie können gerne am Ende darunter schreiben, dass sie nicht daran glauben - die derzeit gültige wissenschaftliche Erkenntnislage müssen sie jedoch korrekt wiedergeben können.

Es ist mir egal, ob ein Schüler an den Satz des Pythagoras glaubt oder nicht. Wenn er darüber nichts wissen will, weil er die Griechen ablehnt, hat er in der Mathearbeit eine 6.

## Beitrag von „bluebutterfly“ vom 19. Juli 2015 23:48

Früher haben Wissenschaftler geglaubt, es gäbe vier verschiedene Körpersäfte und Krankheiten würden aus dem Ungleichgewicht dieser Körpersäfte entstehen. Erst mit der Zeit haben sich tragbarere Theorien entwickelt.

Auch das Alter des Universum wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch auf ca. 100.000 Jahre geschätzt. Auch dies wurde widerlegt.

Heute sagen zahlreiche Wissenschaftler aus dem Gebiet der theoretischen Physik, unsere Welt würde aus mindestens zehn oder elf Dimensionen bestehen. Ich habe in der Schule von drei Dimensionen erfahren. Die wissenschaftliche Sicht entwickelt sich einfach weiter, weil die ursprünglichen Modelle noch nicht ausreichen. Wissenschaftler verfügen eben auch nicht über die absolute Wahrheit.

Ich bin niemand, der die Evolutionstheorie anzweifelt. Aber am Ende können auch Wissenschaftler sich nie sicher sein, die Wahrheit ergründet zu haben. Sie können nur beobachten, Modelle entwickeln, prüfen und verfeinern. Ich finde, da sollte jede/r das Recht haben, mindestens Zweifel anzumelden.

Auch wenn es nicht so rübergekommen sein mag. Ich bin selbst sehr religionskritisch und finde es bedenklich, wenn man Menschen so erzieht, dass bestimmte Regeln nicht hinterfragt werden dürfen. Die Schule kann solche Fragen auch immer wieder in verschiedenen Kontexten aufwerfen, aber sie kann religiösen Kindern nicht auf Biegen und Brechen ihre Religion nehmen. Besonders nicht, wenn es sich um den christlichen Glauben handelt. In Niedersachsen finde ich z. B. Folgendes im Bildungsauftrag:

### Zitat

Die Schule soll im Anschluß an die vorschulische Erziehung die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler **auf der Grundlage des Christentums**, des europäischen Humanismus und der Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen weiterentwickeln. [...]

Ich finde nicht, dass es so klingt, dass man tiefgläubige Christen zur Wissenschaft bekehren soll, auch wenn man sich gleichzeitig fragen kann, ob sich eine enge Auslegung des Christentums und Humanismus nicht konträr entgegenstehen.

---

## Beitrag von „Thamiel“ vom 20. Juli 2015 00:23

Wissenschaftler sind nur so ehrlich, ihre Unwissenheit nicht mit fantastischen Erfindungen zu übertünchen. Wissenschaftliche Modelle sind mittlerweile so verfeinert, dass Wasser aus dem Hahn kommt, wenn man am Griff dreht und das Essen warm auf den Tisch kommt. Das mögen die wenigsten anzweifeln. Aber wenns um Teilchenphysik oder Evolution geht: Das kann man nicht direkt beobachten oder ist hochkomplex: da kann man von draußen prima dran rummäkeln ohne Gefahr zu laufen, durch laiengerechte Argumente überzeugt zu werden.

---

### **Beitrag von „Herr Rau“ vom 20. Juli 2015 06:30**

#### [Zitat von bluebutterfly](#)

Früher haben Wissenschaftler geglaubt, es gäbe vier verschiedene Körpersäfte und Krankheiten würden aus dem Ungleichgewicht dieser Körpersäfte entstehen. Erst mit der Zeit haben sich tragbarere Theorien entwickelt.

Eben, die Evolutionstheorie ist ja auch nur eine Theorie.

- Über geschickte Strategien, Th0r5ten, kann man reden, da hast du recht. Aber das ist das kleinere Probleme, solange die Lehrer selber solch ein Verständnis von Naturwissenschaft haben.

"Aber am Ende können auch Wissenschaftler sich nie sicher sein, die Wahrheit ergründet zu haben. Sie können nur beobachten, Modelle entwickeln, prüfen und verfeinern. Ich finde, da sollte jede/r das Recht haben, mindestens Zweifel anzumelden."

Klar. Ich darf Zweifel an der Schwerkraft anmelden und daran, dass ein dreibeiniger Tisch nicht wackelt. Die Lehrkraft muss sich die Zweifel anhören und geeignet damit umgehen - aber selber überzeugt sein, dass die Zweifel unberechtigt sind. Das merken die Schüler doch, wenn die Lehrer selber inkonsequent sind.

---

### **Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 20. Juli 2015 08:11**

#### [Zitat von bluebutterfly](#)

Aber am Ende können auch Wissenschaftler sich nie sicher sein, die Wahrheit ergründet zu haben.

Das ist richtig, aber das bestreitet auch keiner. Wissenschaft ist offen für neue Erkenntnisse. Würdest du z.B. Kaninchen-Fossilien aus dem Trias finden, hättest du einiges auf den Kopf gestellt, aber das würde auch so akzeptiert werden.

---

### **Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 20. Juli 2015 08:15**

[Zitat von Herr Rau](#)

Eben, die Evolutionstheorie ist ja auch **nur** eine Theorie.

Eine wissenschaftliche Theorie ist keine umgangssprachliche Theorie. Das was du unter ugs. Theorie verstehst, ist eine Hypothese oder Vermutung. Eine wissenschaftliche Theorie ist weit mehr und muss mehrere Faktoren erfüllen (Zirkelfreiheit, Widerspruchsfreiheit (innen & außen), Erklärungswert, Prüfbarkeit und Testerfolg). Eine wiss. Theorie steht am Ende und nicht am Anfang.

Die erweiterte synthetische Theorie belegt Großübergänge durch zahlreiche Fossilfunde, sie ist im Experiment nachweisbar usw usf.

---

### **Beitrag von „Herr Rau“ vom 20. Juli 2015 08:23**

Da hatte ich zu wenig Schreib- oder du zu wenig Lesekompetenz, MarlboroMan84.

---

### **Beitrag von „Trantor“ vom 20. Juli 2015 08:58**

Ich spreche durchaus an, dass es auch eine kreationistische Weltansicht gibt. Im naturwissenschaftlichen Unterricht komme ich auch durchaus bei Bedarf oder Gelegenheit darauf zurück, wo sich wissenschaftliche Erkenntnisse mit dem Kreationismus decken und wo

eben nicht. Gerade bei streng muslimischen Schülern denke ich, dass man so auch nicht von vornherein eine Ablehnung aller Wissenschaft erzeugt, sondern so einen langsamen Denkprozess in Gang setzen kann. Ob das immer so gelingt, ist natürlich eine andere Sache!

---

### **Beitrag von „Claudius“ vom 20. Juli 2015 16:06**

Als Religionslehrer behandle ich das Thema recht häufig, auch begleitend zum Biologieunterricht meiner Kollegen. Ich persönlich finde es richtig, dass die Schüler die Evolutionstheorie im Biologieunterricht kennenlernen und wissen, was diese Theorie besagt und worauf sie sich stützt. Allerdings gehört meiner Meinung nach dann auch die begründete Kritik an dieser Theorie dazu. Und natürlich sollte die Evolutionstheorie keinesfalls als die ultimative, von allen Schülern zwingend anzunehmende und zu vertretende "Wahrheit" dargestellt werden. Es ist halt nur eine biologische Arbeitshypothese und keine verpflichtende Weltanschauung. Man kann und darf sehr gerne auch eine andere Weltanschauung haben, als die naturalistische.

Ich behandle im Unterricht dann z.B. auch das Thema, inwiefern Evolutionstheorie und Bibel miteinander vereinbar sind mit Pro und Contra. Oder welche verschiedenen Menschenbilder und ethische Gebote sich aus den verschiedenen Erklärungsansätzen Evolution und biblische Schöpfung ergeben.

---

### **Beitrag von „gmg“ vom 20. Juli 2015 16:27**

#### [Zitat von Claudius](#)

Allerdings gehört meiner Meinung nach dann auch die begründete Kritik an dieser Theorie dazu. Und natürlich sollte die Evolutionstheorie keinesfalls als die ultimative, von allen Schülern zwingend anzunehmende und zu vertretende "Wahrheit" dargestellt werden. Es ist halt nur eine biologische Arbeitshypothese und keine verpflichtende Weltanschauung.

Du hörst dich an wie meine besagte Kollegin! Die Evolutionstheorie ist inzwischen viel mehr als eine Hypothese. (Das hat Marlboroman schon erklärt). Die Existenz der Evolution ist heute klar erwiesen. Man kann mit ihr zwar nicht alles erklären. Aber die Annahme, dass sie deshalb falsch sein könnte, ist Wunschdenken kreationistisch geprägter Leute. Mir fällt bei Menschen, die die

Evolutionslehre ablehnen, halt immer wieder auf, dass sie mit zweierlei Maß messen: Die Religion ist bei nichts Beweise schuldig, die Evolutionstheorie bei allem.

Nachtrag: [refi27](#): Das klingt ja alles ganz gut, was du vorschlägst. Aber es kann doch nicht Aufgabe eines Biolehrers sein, sich mit Imamen und jeder Menge Religionsliteratur auseinanderzusetzen, nur um die Fundamentalisten von ihren sturen Standpunkten abzubringen! Meine Kollegin (evan.) hat mir übrigens versichert, dass sie den SuS nicht diese Ideen vermittelt hat. Nur bin ich mir auch sicher, dass sie nicht tun wird, um dagegen zu steuern.

---

### Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 20. Juli 2015 16:28

#### [Zitat von Claudius](#)

Allerdings gehört meiner Meinung nach dann auch die begründete Kritik an dieser Theorie dazu.

Aha? Welche begründete Kritik gibt es denn? Sowas wie "ein Auge ist so kompliziert, das kann nur von Gott erschaffen sein"?

#### Zitat von Claudius

Und natürlich sollte die Evolutionstheorie keinesfalls als die ultimative, von allen Schülern zwingend anzunehmende und zu vertretende "Wahrheit" dargestellt werden

Die Evolutionstheorie hat die gleiche Wertigkeit wie z.B. das newtonsche Gravitationsgesetz oder die Hauptsätze der Thermodynamik. Nicht mehr, und nicht weniger.

---

### Beitrag von „nomegusta“ vom 20. Juli 2015 18:13

#### [Zitat von Claudius](#)

Allerdings gehört meiner Meinung nach dann auch die begründete Kritik an dieser Theorie dazu. Und natürlich sollte die Evolutionstheorie keinesfalls als die ultimative, von allen Schülern zwingend anzunehmende und zu vertretende "Wahrheit" dargestellt werden. Es ist halt nur eine biologische Arbeitshypothese und keine verpflichtende Weltanschauung. Man kann und darf sehr gerne auch eine andere Weltanschauung haben, als die naturalistische.

Und wenn die religiösen Gefühle von Schülern und Eltern durch die Evolutionstheorie im Biologieunterricht verletzt werden, dürfen sie demselben selbstverständlich fernbleiben... 😊

---

### **Beitrag von „alias“ vom 20. Juli 2015 20:16**

Eben nicht. Sie dürfen dem Unterricht NICHT fernbleiben. Sie müssen sich auch die andere Sicht anhören - und anschließend frei entscheiden.

Davon abgesehen hatte schon [Lichtenberg](#) einen schönen Satz im Fundus:  
"Die Diskussion von Tatsachen ist eine WUNDERvolle Sache."

---

### **Beitrag von „nomegusta“ vom 20. Juli 2015 20:23**

#### [Zitat von alias](#)

Eben nicht. Sie dürfen dem Unterricht NICHT fernbleiben. Sie müssen sich auch die andere Sicht anhören - und anschließend frei entscheiden.

Schon klar. Das war ironisch gemeint und schonmal auf eventuelle Antworten von Claudius und Konsorten proagierend.

---

### **Beitrag von „alias“ vom 20. Juli 2015 20:41**

Ich gebe zu, dass ich früher toleranter war. Seit IS habe ich eine radikalere Einstellung gegenüber religiösen Eiferern.

---

### **Beitrag von „kecks“ vom 20. Juli 2015 21:30**

ach, claudius. nenne doch mal bitte die guten argumente gegen die evolutionstheorie bzw. gegen das, was du für die evolutionstheorie hältst. und freilich steht es dir frei, nicht an die schwerkraft zu glauben. das kümmert die schwerkraft gottseidank (!) recht wenig.

---

### **Beitrag von „Claudius“ vom 20. Juli 2015 22:51**

#### [Zitat von MarlboroMan84](#)

Aha? Welche begründete Kritik gibt es denn? Sowas wie "ein Auge ist so kompliziert, das kann nur von Gott erschaffen sein"?

Naja, zumindest ist die Entstehung eines Auges durch evolutionäre Prozesse bisher nicht empirisch beobachtet worden, wie eben so viele Hypothesen der Evolutionstheorie empirisch nie beobachtet wurden und auch gar nicht empirisch untersucht werden können, sondern eher - nach meiner persönlichen Meinung - ein naturphilosophisches Gedankenspiel sind.

Ich finde es generell wichtig, dass man den methodischen Naturalismus vom ontologischen Naturalismus in der Lehre strikt trennt und auch eine generelle Diskussion darüber führt, was eigentlich Sinn und Zweck von Naturwissenschaft ist. Dafür ist die Schule der richtige Ort und da finde ich es auch wichtig fächerübergreifend an einem Strang zu ziehen, was ich auch mit den meisten Kollegen aus der Biologie so handhabe.

---

### **Beitrag von „kodi“ vom 20. Juli 2015 23:18**

Ich handhabe das ganz pragmatisch.

Ich unterrichte eine Naturwissenschaft. Natürlich werden da die naturwissenschaftlichen



Methoden und Inhalte benutzt und vermittelt. Wer sich dem entzieht bzw. die nicht lernt, der bekommt eine entsprechend mangelhafte Note. Zum Glück gibt es ja einen Lehrplan, der das ganze auch rechtssicher macht.

Irgendwelche Gegenüberstellungen und Scheinlegitimationen fundamentalistischer religiöser Ansichten sind an der Stelle völlig unangebracht, da es erstens nicht zum Unterrichtsfach gehört, zweitens keine Gleichwertigkeit besteht und drittens die hinter diesen Themen stehenden Denkmodelle sich gegenseitig ausschließen. Die naturwissenschaftliche Methode ist nicht mit der Methode "Glauben" kompatibel.

Würde ein Religionskollege aktiv durch fundamentalistische Propaganda meinen Unterricht stören, dann bekäme der eine Dienstaufsichtsbeschwerde.

---

### **Beitrag von „WillG“ vom 20. Juli 2015 23:27**

#### [Zitat von alias](#)

Ich gebe zu, dass ich früher toleranter war. Seit IS habe ich eine radikalere Einstellung gegenüber religiösen Eiferern.

#### [Zitat von alias](#)

Man kann - bei dem hier zur Schau gestellten Eifer - beinahe unterstellen, dass die "Religionsfreiheit" dogmatisch-religiös verbrämt wird

#### [Heilige Schriften im Unterricht](#)

Ich mein ja bloß. Bei mir läufst du damit offene Türen ein!

---

### **Beitrag von „Th0r5ten“ vom 21. Juli 2015 09:29**

#### [Zitat von Claudius](#)

Naja, zumindest ist die Entstehung eines Auges durch evolutionäre Prozesse bisher nicht empirisch beobachtet worden, wie eben so viele Hypothesen der

Evolutionstheorie empirisch nie beobachtet wurden und auch gar nicht empirisch untersucht werden können, sondern eher - nach meiner persönlichen Meinung - ein naturphilosophisches Gedankenspiel sind.

Mit diesem Argument wäre der Großteil der Erkenntnisse der Geschichtswissenschaft bloß ein geschichtsphilosophisches Gedankenspiel.

#### Zitat von Claudius

Ich finde es generell wichtig, dass man den methodischen Naturalismus vom ontologischen Naturalismus in der Lehre strikt trennt **und auch eine generelle Diskussion darüber führt, was eigentlich Sinn und Zweck von Naturwissenschaft ist. Dafür ist die Schule der richtige Ort** und da finde ich es auch wichtig fächerübergreifend an einem Strang zu ziehen, was ich auch mit den meisten Kollegen aus der Biologie so handhabe.

Ich finde, der richtige Ort für diese Frage sind geistes-, gesellschafts- und naturwissenschaftliche Institute an Universitäten. Man kann sowas auch mal in der Schule thematisieren, aber dann im Philosophie- oder vielleicht Religionsunterricht der Oberstufe, wenn Wissenschaftstheorie, Technikphilosophie oder ähnliches auf dem Lehrplan stehen. Nicht im Zusammenhang mit Evolutionstheorie und Kreationismus.

---

### **Beitrag von „Indigo1507“ vom 21. Juli 2015 09:43**

#### Zitat von Claudius

Ich behandle im Unterricht dann z.B. auch das Thema, inwiefern Evolutionstheorie und Bibel miteinander vereinbar sind mit Pro und Contra.

Nur mal so rein interessehalber weil ich beim Lesen gerade darüber gestolpert bin: was würde in solch einer Pro-/Contabelle drinstehen?

---

### **Beitrag von „Aktenklammer“ vom 21. Juli 2015 09:49**

OT: Mich erinnert das jetzt wieder an den "anderen" Thread. Fehlt nur noch DaVinci.

---

## Beitrag von „Claudius“ vom 21. Juli 2015 11:25

### [Zitat von Th0r5ten](#)

Ich finde, der richtige Ort für diese Frage sind geistes-, gesellschafts- und naturwissenschaftliche Institute an Universitäten. Man kann sowas auch mal in der Schule thematisieren, aber dann im Philosophie- oder vielleicht Religionsunterricht der Oberstufe, wenn Wissenschaftstheorie, Technikphilosophie oder ähnliches auf dem Lehrplan stehen. Nicht im Zusammenhang mit Evolutionstheorie und Kreationismus.

Warum nicht auch in dem Zusammenhang? Ich finde es sehr wichtig, dass die Frage erörtert wird, worum es überhaupt in der Naturwissenschaft geht und welchen Anspruch Naturwissenschaft haben kann und haben sollte. Geht es in der Naturwissenschaft darum einen Absolutheitsanspruch auf "Wahrheit" über die Welt zu verkünden oder geht es nur um die Entwicklung von Arbeitshypothesen mit dem Zweck eines praktischen Nutzens für die Menschheit? Es ist ein Unterschied, ob man Naturwissenschaft als allgemeingültige Weltanschauung oder als praktische nutzbare Hypothesensammlung versteht.

Und natürlich haben verschiedene Sichtweisen über die Entstehung des Menschen auch grossen Einfluss auf das Menschenbild an sich und auch auf die Ethik.

Es ist eben himmelweiter ein Unterschied, ob der Mensch in einem planvollen Schöpfungsakt von einem personalen, liebenden Gott nach seinem Ebenbild erschaffen, mit einer Seele ausgestattet und zu einem bestimmten Leben berufen wurde, oder ob der Mensch eine seelenlose, durch Mutation und Selektion zufällig aus der Tierwelt hervorgegangene "Trockennasensaffenart" ist. Das Unterschiede dieser Menschenbilder gehört doch selbstverständlich auch in die Schule.

Ich finde es deshalb sinnvoll, wenn man das Thema Evolution/Schöpfung auch parallel in verschiedenen Fächern behandelt. In Biologie sollte die Evolutionstheorie vorgestellt werden, ohne dabei weltanschaulichen Druck auszuüben. In Religion und Philosophie können parallel dazu Themen wie Schöpfung, Menschenbilder, ethische Gebote im Zusammenhang mit der Frage Evolution/Schöpfung, Erkenntnistheorien etc. behandelt werden. Und im Geschichtsunterricht könnte man zum Beispiel den Einfluss der Evolutionstheorie auf die Politik des 19. und 20. Jahrhunderts thematisieren.

---

## Beitrag von „nomegusta“ vom 21. Juli 2015 12:33

#### [Zitat von Indigo1507](#)

Nur mal so rein interessehalber weil ich beim Lesen gerade darüber gestolpert bin: was würde in solch einer Pro-/Contabelle drinstehen?

Fühle mich auch gerade in gewisse andere Threads versetzt. Claudius liebt es, theoretisch auf mögliche Pro- und Contra-Diskussionen zu verweisen, hat es aber bisher noch nie geschafft, ein Argument für eine der beiden Seiten aufzustellen.

---

### **Beitrag von „Th0r5ten“ vom 21. Juli 2015 12:57**

#### [Zitat von Claudius](#)

Warum nicht auch in dem Zusammenhang?

Ich denke, dass Wissenschaftstheorie ein höchst komplexes Gebiet ist und auf Seiten der Schüler eine Menge voraussetzt. Und dass deshalb a) der Behandlung eine eigene Unterrichtsreihe gewidmet sein sollte und dass das b) in der Oberstufe geschehen sollte.

Wenn man bereits Evolution/Kreation behandelt hat (oder die Kollegen in Biologie und Religion) und dann Wissenschaftstheorie macht - klar sollte man dann Bezüge herstellen! Ich hatte deinen Beitrag so gedeutet, dass man in einer Unterrichtsreihe zu Evolution/Kreation die Geltungsansprüche der Wissenschaften im Vorbeigehen mit behandeln sollte. Vielleicht habe ich da aber auch was falsch reingelesen.

Aber: Im Kontext dieses Threads finde ich deine Aussage zu Evolutionstheorie als naturphilosophischem Gedankenspiel viel interessanter. Meine Meinung habe ich oben angedeutet. Wenn Evolutionstheorie nicht mehr ist als eine nützliche Hypothesensammlung, weil die meisten evolutionäre Prozesse nicht vom Anfang bis zum Ende beobachtet wurden, dann ist (unter anderem) auch die Geschichtswissenschaft bloß eine Hypothesensammlung. Bleibst du dabei?

Und hätte so eine Hypothesensammlung dann den gleichen Geltungsanspruch wie die Lehre vom Kreationismus?

---

### **Beitrag von „gmg“ vom 21. Juli 2015 15:11**

#### Zitat von Claudius

Naja, zumindest ist die Entstehung eines Auges durch evolutionäre Prozesse bisher nicht empirisch beobachtet worden, wie eben so viele Hypothesen der Evolutionstheorie empirisch nie beobachtet wurden und auch gar nicht empirisch untersucht werden können, sondern eher - nach meiner persönlichen Meinung - ein naturphilosophisches Gedankenspiel sind.

Es gibt eine ganze Reihe von Tieren und Protisten (Einzellern), die primitive Vorstufen von Augen haben und daraus einen Nutzen gegenüber völlig blinden ähnlichen Tieren haben: Seeohren, Euglena, Planarien ...

Insofern ist die von Intelligent Design-Vertretern propagierte "irreducible complexity" beim Auge schon einmal hinfällig, sodass eine schrittweise Entwicklung zu immer komplexer werdenden Augen absolut nachvollziehbar erscheint. Deshalb ist der ehemalige Kreationisten-Klassiker Auge auch inzwischen etwas aus der Mode geraten.

---

#### **Beitrag von „alias“ vom 21. Juli 2015 16:02**

Selbst Regenwürmer besitzen mit dem Lichtfleck eine Vorstufe des Auges - die im Prinzip genau so funktioniert wie unser Auge. Nur haben wir ausdifferenziertere Zellen für die Hell-Dunkel-Wahrnehmung unterschiedlicher Wellenlängen - was durchaus für eine Evolution des Menschen aus dem Regenwurm spricht 😊

Ich bin durchaus der Meinung, dass man sowohl an einen Gott, als auch an die Evolution glauben kann.

Das 7-Tage-Schöpfungsgedöns der Bibel stammt aus Menschenhand und stellt eine Metapher dar - die nebenbei bemerkt die tatsächliche Abfolge der Evolution recht präzise beschreibt.

---

#### **Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 21. Juli 2015 18:05**

#### Zitat von Claudius

In Biologie sollte die Evolutionstheorie vorgestellt werden, ohne dabei weltanschaulichen Druck auszuüben

Die Evolutionstheorie ist keine "Weltanschauung", sondern das sind Fakten. Der religiöse Kram kann im Reliunterricht behandelt werden. Und auch dieser ist nicht zur Missionierung da sondern zur wissenschaftlichen Untersuchung.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 21. Juli 2015 18:25**

[Zitat von MarlboroMan84](#)

Die Evolutionstheorie ist keine "Weltanschauung", sondern das sind Fakten. Der religiöse Kram kann im Reliunterricht behandelt werden. Und auch dieser ist nicht zur Missionierung da sondern zur wissenschaftlichen Untersuchung.

Es könnte einem bei diesem voraufgeklärten Gewäsch [von Claudius, notabene!] himmelangst werden, wäre nicht einigermaßen sicher, dass Religion mittlerweile dem größten Teil der Bevölkerung komplett am Bobbes vorbeigeht.

Viele Grüße

Fossi

---

### **Beitrag von „Claudius“ vom 21. Juli 2015 20:45**

[Zitat von MarlboroMan84](#)

Die Evolutionstheorie ist keine "Weltanschauung", sondern das sind Fakten. Der religiöse Kram kann im Reliunterricht behandelt werden. Und auch dieser ist nicht zur Missionierung da sondern zur wissenschaftlichen Untersuchung.

Dass Evolution in der Natur in einem gewissen Maß stattfindet, wird wohl niemand bestreiten.

Das kann beobachtet werden und die Mechanismen dieser Evolution werden ja auch in der Tierzucht genutzt, um bestimmte Merkmale "herauszuzüchten".

Die postulierte Evolutionsgeschichte und die damit verbundenen Erklärungsversuche über die Entstehung der Menschheit halte ich allerdings schon für ein empirisch unbelegtes und auch unbelegbares Gedankenkonstrukt. Natürlich sollten die Schüler im Biologieunterricht dieses Modell kennenlernen, schon alleine weil es nunmal das vorherrschende Modell in der Biologie ist. Ein Modell kennenlernen bedeutet aber nicht, dieses Modell für sich persönlich als "reine Wahrheit" über die Ursprünge des Lebens und insbesondere des Menschen annehmen und "glauben" zu müssen. Deshalb meine ich, dass dabei kein weltanschaulicher Druck in welcher Form auch immer ausgeübt werden sollte.

---

### **Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 21. Juli 2015 20:56**

Diese Meinung kannst du gerne im Königreichssaal o.ä. vertreten, ändert aber nichts daran, dass es deine Meinung ist, die falsch ist. Sie hat rein gar nichts in der Schule zu suchen.

Die menschliche Evolution ist belegt. Punkt.

--

Du wolltest doch eine Pro-Contra-Liste aufstellen, wir warten hier noch drauf.

---

### **Beitrag von „gwin“ vom 21. Juli 2015 20:59**

Ich unterrichte auch Religion und da ist es eher, dass die Schüler sagen, Religion und Schöpfung ist Quatsch, da die Evolution besagt, dass etc.

ich bin auch voll für die Evolution und steiteda nichts ab. Aber ich sag dann z.b. für die einen war es Zufall, dass die Fische an Land gekrabbelt sind, für die anderen war es eben Gott, der da einen kleinen Schubs in die richtige Richtung gegeben hat. Und dann gibt es auch eigentlich keine Diskussionen mehr, weil sich jeder irgendwie wieder findet.

---

## Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 21. Juli 2015 21:02

Naja, die Vorstellung, dass Fische an Land gekrabbelt sind und denen dann, weil sie es brauchten, Beine gewachsen sind ist auch eine klassische Fehlvorstellung, die nicht nur Schüler innehaben.

---

## Beitrag von „Claudius“ vom 21. Juli 2015 21:03

### Zitat von alias

Ich bin durchaus der Meinung, dass man sowohl an einen Gott, als auch an die Evolution glauben kann.

Das 7-Tage-Schöpfungsgedöns der Bibel stammt aus Menschenhand und stellt eine Metapher dar - die nebenbei bemerkt die tatsächliche Abfolge der Evolution recht präzise beschreibt.

Das Problem ist nur, wenn man die biblische Schöpfungsgeschichte als unwahr verwirft, eigentlich auch alle folgenden Berichte und Geschichten der Bibel verworfen werden müssen. Denn die Bibel erzählt die Geschichte der Menschheit vom ersten Menschen Adam bis zu Jesus Christus. Das Neue Testament enthält auch den gesamten Stammbaum von Adam bis Jesus.

Klassische Fragen meiner Schüler zu dem Thema sind zum Beispiel auch:

- Wann beginnt in der Evolution der Mensch, der nach Gottes Ebenbild entstanden ist?
- Wann ist in der Evolution die Seele hinzugefügt worden?
- Wieso kam laut Bibel der Tod erst durch den Sündenfall der ersten Menschen in die Welt, während der Tod die Triebfeder der Evolution von Anfang an gewesen sein soll?
- Warum schafft Gott den Menschen mittels Evolution und über solche Umwege, mit Dinosauriern und Co., die er dann mit einem Meteoriten wieder auslöscht etc.
- Wenn die Schöpfungsgeschichte nicht stimmt, warum sollte man dann überhaupt noch an die Bibel glauben, obwohl die Bibel voll ist mit Wundern Gottes, die alle eigentlich der Naturwissenschaft widersprechen?

Ein spannendes und immer heiss diskutiertes Thema.

---

## Beitrag von „gwin“ vom 21. Juli 2015 21:06



#### [Zitat von MarlboroMan84](#)

Naja, die Vorstellung, dass Fische an Land gekrabbelt sind und denen dann, weil sie es brauchten, Beine gewachsen sind ist auch eine klassische Fehlvorstellung, die nicht nur Schüler innehaben.

das war ja nur ein Beispiel. Ich könnte auch anbringen, dass das Mitochondrium irgendwann den Weg in die Zelle gefunden hat. Oder wie der Mensch zum Feuer gefunden hat. Es gibt ja viele Stelle wo die einen Zufall und die anderen eben Gott sagen.

---

### **Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 21. Juli 2015 22:26**

#### [Zitat von Claudius](#)

Das Problem ist nur, wenn man die biblische Schöpfungsgeschichte als unwahr verwirft, eigentlich auch alle folgenden Berichte und Geschichten der Bibel verworfen werden müssen

Genau, das kann man auch so machen. Und so tu ich das auch. Oder glaubst du das alles etwa? Einzig Dinge, die über irgendwas anderes, außer die Bibel nachgewiesen sind, kann man nicht als Märchen verbuchen. Das Jesus existierte weiß man ja aus römischen Quellen.

Aber grundsätzlich widerspricht sich nichts.

Evolution ist Fakt. Bibel ist Märchen.

---

### **Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 21. Juli 2015 23:58**

zum Thema "Bibel als Metapher" - Claudius, evtl. Solltest du nochmal Religion studieren. DAS war die Kernaussage in meinem Studium damals.

Kl. Gr. Frosch

## Beitrag von „Plattenspieler“ vom 22. Juli 2015 00:06

### Zitat von gwinn

Ich unterrichte auch Religion und da ist es eher, dass die Schüler sagen, Religion und Schöpfung ist Quatsch, da die Evolution besagt, dass etc.

ich bin auch voll für die Evolution und steiteda nichts ab. Aber ich sag dann z.b. für die einen war es Zufall, dass die Fische an Land gekrabbelt sind, für die anderen war es eben Gott, der da einen kleinen Schubs in die richtige Richtung gegeben hat. Und dann gibt es auch eigentlich keine Diskussionen mehr, weil sich jeder irgendwie wieder findet.

Klasse Religionsunterricht ... Ist doch egal, ob wir nur durch Zufall leben oder nicht, hauptsache wir haben uns alle lieb und sind glücklich ...

---

## Beitrag von „Plattenspieler“ vom 22. Juli 2015 00:22

### Zitat von kleiner gruener frosch

zum Thema "Bibel als Metapher" - Claudius, evtl. Solltest du nochmal Religion studieren. DAS war die Kernaussage in meinem Studium damals.

Dass an den theologischen Fakultäten, v.a. in Deutschland, einiges vertreten wird, was der Lehre der Kirche widerspricht, ist ja nun nichts Neues. Das ist traurig, aber damit muss man umgehen können. Verbindlich für den katholischen Gläubigen bleibt dennoch der Katechismus, und nicht die Privatüberzeugungen irgendwelcher Theologen.

Damit will ich nicht sagen, dass die Bibel nicht interpretiert werden müsste (im Gegenteil!) oder dass die Schöpfungsgeschichte eine historisch-wissenschaftliche Aussage treffen würde und man deshalb die Evolutionstheorie ablehnen müsse. Solches lehrt ja auch Rom nicht.

Die Bibel hat sicherlich einen mehrfachen Schriftsinn (vgl. KKK 115 ff.). Aber sie pauschal als "Metapher" zu bezeichnen, geht auch am Kern der Sache vorbei, und entspricht wohl eher der Ansicht von Drewermann (dem die Lehr- und Predigtbefugnis entzogen wurde) und ähnlichen.

Die katholische Kirche lehrt:

*107 Die inspirierten Bücher lehren die Wahrheit. „Da also all das, was die inspirierten Verfasser oder Hagiographen aussagen, als vom Heiligen Geist ausgesagt gelten muß, ist von den*

*Büchern der Schrift zu bekennen, daß sie sicher, getreu und ohne Irrtum die Wahrheit lehren, die Gott um unseres Heiles willen in heiligen Schriften aufgezeichnet haben wollte" (DV 11). (KKK 107)*

Das ist für Katholiken verbindlich und entsprechend logischerweise auch für Religionslehrer im Unterricht.

---

### **Beitrag von „Meike.“ vom 22. Juli 2015 07:17**

#### [Zitat von Plattenspieler](#)

Da also all das, was die inspirierten Verfasser oder Hagiographen aussagen, als vom Heiligen Geist ausgesagt gelten muß

Ich bin immer wieder fassunglos, dass erwachsene Menschen so etwas sine grano salis glauben können. Ein heiliger Geist, der Bücher diktiert... und darauf berufe ich mich im professionellen Handeln... :O

---

### **Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 22. Juli 2015 07:34**

#### [Zitat von Plattenspieler](#)

Das ist für Katholiken verbindlich und entsprechend logischerweise auch für Religionslehrer im Unterricht.

Das wage ich zu bezweifeln.

---

### **Beitrag von „immergut“ vom 22. Juli 2015 08:32**

#### [Zitat von Plattenspieler](#)

vgl. KKK 115 ff. & (KKK 107)

Mal ganz abgesehen von Ansichten, Meinungen, Weltanschauungen etc.  
ERNSTHAFT? Ist DAS eine offizielle Abkürzung?

---

### **Beitrag von „Modal Nodes“ vom 22. Juli 2015 08:32**

[Zitat von Claudius](#)

- Wann ist in der Evolution die Seele hinzugefügt worden?

Gibt es das überhaupt, oder sind unsere "Seele" nur Hirnströme und Hormonausschüttungen im Vorderlappen?

---

### **Beitrag von „Trantor“ vom 22. Juli 2015 08:56**

[Zitat von immergut](#)

Mal ganz abgesehen von Ansichten, Meinungen, Weltanschauungen etc.  
ERNSTHAFT? Ist DAS eine offizielle Abkürzung?

<https://www.youtube.com/watch?v=p-4EZYPlsSY> 😊

---

### **Beitrag von „immergut“ vom 22. Juli 2015 09:02**

Exakt dieses Lied dudelte unweigerlich in meinem Kopf. Und dann kamen die anderen Gedanken.

---

## Beitrag von „gwin“ vom 22. Juli 2015 09:18

### Zitat von Plattenspieler

Klasse Religionsunterricht ... Ist doch egal, ob wir nur durch Zufall leben oder nicht, hauptsache wir haben uns alle lieb und sind glücklich ...

äh ja, ich bin dann mal raus hier. Keine Ahnung wie so eine Antwort auf meinen Beitrag zustande kommt.

ich streite im Unterricht die Evolutionstheorie nicht ab und sage den Schülern auch, dass die Schöpfungsgeschichte nicht wörtlich zu verstehen ist.

ich gebe aber z.b. Meinen sehr gläubigen 5.Klässlern die Möglichkeit ihren Glauben in der Evolution unter zu bringen.

---

## Beitrag von „Trantor“ vom 22. Juli 2015 09:44

### Zitat von gwin

äh ja, ich bin dann mal raus hier. Keine Ahnung wie so eine Antwort auf meinen Beitrag zustande kommt.

Mach dir nichts daraus. Es gibt hier eine kleine, aber lautstarke Gruppe ewig gestriger christlicher Fundamentalisten. Aber man kann sie zum Glück ja blockieren!

---

## Beitrag von „alias“ vom 22. Juli 2015 20:08

### Zitat von Plattenspieler

Die Bibel hat sicherlich einen mehrfachen Schriftsinn (vgl. KKK 115 ff.).

KKK = Auslegung des KuKluxKlan?

Was bedeutet das Geschwurbel eines "mehrfachen Schriftsinns"?

KKKlär mich bitte auf...

---

### **Beitrag von „Plattenspieler“ vom 22. Juli 2015 20:11**

Katechismus der katholischen Kirche

[https://de.wikipedia.org/wiki/Vierfacher\\_Schriftsinn](https://de.wikipedia.org/wiki/Vierfacher_Schriftsinn)

---

### **Beitrag von „alias“ vom 22. Juli 2015 21:37**

Die Feder Ratzingers...

Zitat

Neben einer breiten Würdigung des KKK als Gesamtdarstellung des christlichen Glaubens nach römisch-katholischem Verständnis wurde - insbesondere von [Hansjürgen Verweyen](#) und [Ulrich Ruh](#) - am KKK grundsätzlich bemängelt, dass der Katechismus durch die unklare bzw. divergierende Zielgruppe den Sinn und Zweck verfehle, eine Einheitlichkeit des Werkes nur oberflächlich vorliege, der KKK ein ungeschichtliches Selbstverständnis zeige und er dem heutigen Glaubensverständnis beziehungsweise der heutigen christlichen Lebensgestaltung zu wenig Rechnung trage.

[2]

Der am schwersten wiegende Einwand dürfte darin bestehen, dass der KKK theologisch in einigen wesentlichen Punkten hinter das Zweite Vatikanische Konzil zurückgehe.

Tiefster Katholizismus... beinahe unterirdisch.

---

### **Beitrag von „Claudius“ vom 22. Juli 2015 21:40**

### Zitat von gwinn

ich gebe aber z.B. Meinen sehr gläubigen 5.Klässlern die Möglichkeit ihren Glauben in der Evolution unter zu bringen.

Und wie genau machst Du das?

Nach der Bibel ist der Mensch von Gott gezielt nach seinem Ebenbild erschaffen und mit einer Seele ausgestattet. Was antwortest Du den Schülern, wenn sie danach fragen, wenn denn in der Evolution eigentlich der erste Mensch als Ebenbild Gottes entstanden ist und ab wann genau die Seele zum Leib hinzugefügt wurde? Das ist eine häufige Frage meiner Schüler zu diesem Thema.

Eine andere bewegende Frage vieler Schüler ist: Warum hat Gott eine so grausame Welt erschaffen? Das Prinzip der Evolution ist ja furchtbar grausam und schrecklich. Das "Schwache" und "Kranke" hat Überlebensnachteile und stirbt und geht (häufig qualvoll) zu Grunde und das "Starke" und "Gesunde" hat Überlebensvorteile und setzt sich durch. Tod und Leid sind die Triebfedern der Evolution. Und mit Hilfe dieses grauenhaften Mechanismus soll Gott also nach Milliarden Jahren der Evolutionsgeschichte irgendwann "den Menschen" nach seinem Ebenbild entstehen lassen?

In der Bibel hingegen steht geschrieben, dass die Schöpfung Gottes am Anfang "sehr gut" war, eine Welt in Harmonie ohne Leid und Tod. Erst durch den Sündenfall des Menschen hat sich das geändert.

Die Bibel und der christliche Glaube ist voll von Wundern und Eingriffen Gottes in die Welt. Wie erklärst Du den Schülern z.B., dass Jesus durch den Heiligen Geist in Maria gezeugt wurde, dass Jesus über das Wasser gelaufen ist, das Brot vermehrt und den Sturm gebändigt hat, dass er Blinde sehend, Gelähmte gehend und Tote wieder lebendig gemacht hat, am Ende sogar selbst von den Toten auferstanden ist und in den Himmel auffuhr?

Naturwissenschaftlich alles Dinge der Unmöglichkeit. Wunder eben, aktives Eingreifen Gottes in die Welt, das für uns unerklärlich und unergründlich ist.

Wenn man alles in der Bibel ablehnt, was den Naturwissenschaften widerspricht, wozu dann überhaupt noch christlicher Glaube?

---

**Beitrag von „Th0r5ten“ vom 22. Juli 2015 22:54**

### Zitat von Claudius

Eine andere bewegende Frage vieler Schüler ist: Warum hat Gott eine so grausame Welt erschaffen? Das Prinzip der Evolution ist ja furchtbar grausam und schrecklich. Das "Schwache" und "Kranke" hat Überlebensnachteile und stirbt und geht (häufig qualvoll) zu Grunde und das "Starke" und "Gesunde" hat Überlebensvorteile und setzt sich durch. Tod und Leid sind die Triebfedern der Evolution. Und mit Hilfe dieses grauenhaften Mechanismus soll Gott also nach Milliarden Jahren der Evolutionsgeschichte irgendwann "den Menschen" nach seinem Ebenbild entstehen lassen?

Das ist so allerdings nicht richtig. Beim "Survival of the fittest" geht es nicht um das Überleben der Stärksten, sondern der am besten Angepassten. Außerdem betreffen evolutionäre Prozesse ja nicht Individuen, sondern Arten. Die Prozesse liefen/laufen ja über viele Generationen hinweg ab. Es ist nicht so, dass ein Individuum mit dem Merkmal A leidet und qualvoll umkommt. Sondern die Lebenserwartung und die Fortpflanzungshäufigkeit der Individuen mit dem Merkmal A ist statistisch etwas kürzer bzw. geringer als in anderen Populationen. Irgendwann verschwindet ein Merkmal bzw. die Art stirbt aus.

Ansonsten: Wenn du aus der Güte der Schöpfung, wie sie in der Bibel beschrieben ist, ableitest, dass diese auch so geschehen ist, und wenn die in der Bibel beschriebenen Wunder für dich bedeuten, dass die Naturwissenschaften an diesen Stellen unzureichend sind, dann ist das nicht objektiv nachvollziehbar. Wenn sich auf der einen Seite Naturgesetze gegenüberstehen, die in sich im wesentlichen widerspruchsfrei sind und die mit unzähligen Beobachtungen aus Jahrtausenden vereinbar sind und diese erklären, und auf der anderen Seite einzelne historische Texte, die von Wundern berichten, dann wird man von einem wissenschaftlichen Standpunkt aus nicht an den Naturgesetzen, sondern am Wahrheitsgehalt der Texte zweifeln.

Glauben ist was anderes: Wenn jemand zu mir sagt, dass er Gottes Anwesenheit spürt, dann kann ich antworten "Ich nicht", aber an seinem subjektiven Erleben kann ich nicht rütteln. Aber Gott oder die Schöpfung argumentativ zu beweisen und eine Theorie aufzubauen, die in sich widerspruchsfrei ist und unsere Beobachtungen ebenso gut wie die Evolutionstheorie erklären kann, ohne Bezug auf die Bibel und dein subjektives Erleben ... na ja, ich denke, du wärest der Erste, dem das gelingt.

---

**Beitrag von „WillG“ vom 22. Juli 2015 23:04**



#### [Zitat von Claudius](#)

Wenn man alles in der Bibel ablehnt, was den Naturwissenschaften widerspricht, wozu dann überhaupt noch christlicher Glaube?

DAMIT rennst du bei mir offene Türen ein. Also, weg mit dem christlichen Glauben, besser gestern als heute!

Ich glaube, Claudius hat endlich das Licht gesehen, Halleluja!

---

### **Beitrag von „MarlboroMan84“ vom 23. Juli 2015 07:49**

#### [Zitat von Claudius](#)

Die Bibel und der christliche Glaube ist voll von Wundern und Eingriffen Gottes in die Welt. Wie erklärst Du den Schülern z.B., dass Jesus durch den Heiligen Geist in Maria gezeugt wurde, dass Jesus über das Wasser gelaufen ist, das Brot vermehrt und den Sturm gebändigt hat, dass er Blinde sehend, Gelähmte gehend und Tote wieder lebendig gemacht hat, am Ende sogar selbst von den Toten auferstanden ist und in den Himmel auffuhr?

Naturwissenschaftlich alles Dinge der Unmöglichkeit. Wunder eben, aktives Eingreifen Gottes in die Welt, das für uns unerklärlich und unergründlich ist.

Wenn man alles in der Bibel ablehnt, was den Naturwissenschaften widerspricht, wozu dann überhaupt noch christlicher Glaube?

Also so langsam wird es abstrus. Was ich aus meinem Reliunterricht (katholisch) mitnehmen konnte, den ich im Übrigen immer sehr gut fand, ist dass wir nie davon geredet haben, dass diese "Wunder" tatsächlich geschehen sind sondern dass das immer irgendwelche Metaphern waren. Und an die Geschichte mit dem Sturm bändigen hat mit den dortigen Gegebenheiten zu tun, es gibt dort immer Stürme, die sehr kurzfristig auftreten aber auch sehr schnell wieder verschwinden. Ich kann mich bei weitem nicht daran erinnern, dass in dem Reliunterricht, den ich erinnere, derart nach der Holzhammermethode vorgegangen ist, wie einige Beiträge es hier zu vermuten lassen.

Unabhängig davon: Nur weil etwas in der Bibel steht, muss es nicht stimmen.

---

### Beitrag von „Herr Rau“ vom 23. Juli 2015 07:57

Tatsächlich glaube ich, dass viele Katholiken gar nicht wissen, was der Katholizismus ist und was da eigentlich anders ist als bei den Protestanten etwa. Die meisten kommen noch auf "bei denen einen gibt es den Papst, bei den anderen nicht", aber letztlich war es das. Es gibt den real existierenden, praktizierten Katholizismus der meisten Leute (zumindest in Europa), die sich als katholisch bezeichnen. Und der geht mit vielen Dingen lax, fast schon aufgeklärt um. Und es gibt den offiziellen, theoretischen Katholizismus, der ist beinhart. Laut dem haben Protestanten keine Chance auf den Himmel, weil die könnten ja katholisch werden und wollen das nur nicht. Nur die Unwissenden und die Angehörigen der orthodoxen Kirchen (also ein paar mehr als nur die Katholiken) haben die Möglichkeit. Hat der letzte Papst erst wieder bestätigt. Ich bitte um Korrektur, falls ich mir irre.

Dass das im katholischen Religionsunterricht und von den Religionslehrern nicht so gelehrt wird, hat viele Gründe. Sicher auch den, dass die Kirche da den Ball flach halten möchte.

---

### Beitrag von „alias“ vom 23. Juli 2015 07:59

[Zitat von MarlboroMan84](#)

Nur weil etwas in der Bibel steht, muss es nicht stimmen.

Wie kannst du es wagen, die göttliche, niedergeschriebene Wahrheit in Zweifel zu ziehen? Warte nur, bis endlich der KS regiert. Dein Scheiterhaufen wartet schon auf dich!

\*KS=Katholischer Staat

---

### Beitrag von „Plattenspieler“ vom 23. Juli 2015 13:16

[Zitat von Herr Rau](#)

Tatsächlich glaube ich, dass viele Katholiken gar nicht wissen, was der Katholizismus ist und was da eigentlich anders ist als bei den Protestanten etwa. Die meisten kommen noch auf "bei denen einen gibt es den Papst, bei den anderen nicht", aber letztlich war

es das.

Das stimmt leider.

Heutzutage kann man ja froh sein, wenn Leute noch Unterschiede zum Islam erkennen ...

#### Zitat von Herr Rau

Es gibt den real existierenden, praktizierten Katholizismus der meisten Leute (zumindest in Europa), die sich als katholisch bezeichnen. Und der geht mit vielen Dingen lax, fast schon aufgeklärt um. Und es gibt den offiziellen, theoretischen Katholizismus, der ist beinhart.

Ich würde es etwas anders ausdrücken: Es gibt den Katholizismus, der sich an der Tradition und Lehre der Kirche orientiert, die nicht "beinhart" ist, aber klare Positionen bezieht.

Und es gibt den Pseudo-Katholizismus von Vereinigungen wie ZdK, Wir-sind-Kirche sowie vielen Alt-68ern, die die Kirche immer mehr modernisieren, protestantisieren und verweltlichen wollen.

Letzterer ist zwar hierzulande noch sehr dominant, aber glücklicherweise auf einem absteigenden Ast. Junge Leute nehmen ihren Katholizismus entweder ernst oder möchten gar nichts mehr mit der Kirche zu tun haben, aber sie glauben nicht mehr, die Kirche dem Zeitgeist anpassen zu können. Der traditionelle Katholizismus mit alter lateinischer Messe und festen Überzeugungen hat hingegen Aufwind bei Laien und Klerikern.

#### Zitat von Herr Rauh

Laut dem haben Protestanten keine Chance auf den Himmel, weil die könnten ja katholisch werden und wollen das nur nicht. Nur die Unwissenden und die Angehörigen der orthodoxen Kirchen (also ein paar mehr als nur die Katholiken) haben die Möglichkeit. Hat der letzte Papst erst wieder bestätigt. Ich bitte um Korrektur, falls ich mir irre.

"Irren" möchte ich nicht sagen, aber es ist eine etwas sehr simplifizierende Antwort. Man müsste das weiter ausführen. Jedenfalls sagt der Katholizismus, dass es für Gott nicht egal ist, welcher Religion oder Konfession ein Mensch angehört, im Gegensatz zu dem, was viele "moderne Gläubige" annehmen.

---

**Beitrag von „Plattenspieler“ vom 23. Juli 2015 13:38**

[Zitat von alias](#)

Die Feder Ratzingers...

Und Ratzinger ist der Antichrist oder was?

---

### **Beitrag von „Thamiel“ vom 23. Juli 2015 15:22**

Ratzinger ist Dogmatiker. 🙄

---

### **Beitrag von „kecks“ vom 23. Juli 2015 15:30**

[Zitat von MarlboroMan84](#)

Unabhängig davon: Nur weil etwas in der Bibel steht, muss es nicht stimmen.

und genau an dieser stelle verlassen dich fundamentalisten, wie in diesem fall claudius und plattenspieler, oder auch viele (fast alle) der evangelikalen im ländle, weil \*es steht ja in der bibel\*. und die ist das wort des herrn und deshalb buchstäblich wahr. dass das außerhalb dieser fundamentalistischen kreise so gut wie kein christ mehr glaubt (schon des längeren nicht mehr...) und auch nicht so in den konfessionellen lehrplänen für den religionsunterricht enthalten ist (im gegenteil: in bayern würde dich das deine missio kosten, und zwar recht schnell!) - egal, alles häretiker oder so?! wer weiß. vielleicht mögen ja claudius und plattenspieler das erläutern? mit vielen grüßen auch von meinem ehemaligen philosophie-dozenten, seines zeichen biologieprofessor, anhänger der pösen, pösen evolutionstheorie und sehr (!) gläubiger jesuiten-pater. ja, sogar die kettenhunde des papstes haben kein problem mit evolution.

---

### **Beitrag von „gmg“ vom 23. Juli 2015 16:10**

[quote='Claudius',<https://www.lehrerforen.de/index.php?thre...8585>'Klassische Fragen meiner Schüler zu dem Thema sind zum Beispiel auch:- Wann beginnt in der Evolution der Mensch, der nach Gottes Ebenbild entstanden ist?- Wann ist in der Evolution die Seele hinzugefügt worden?- Wieso kam laut Bibel der Tod erst durch den Sündenfall der ersten Menschen in die Welt, während der Tod die Triebfeder der Evolution von Anfang an gewesen sein soll?- Warum schafft Gott den Menschen mittels Evolution und über solche Umwege, mit Dinosauriern und Co., die er dann mit einem Meteoriten wieder auslöscht etc.- Wenn die Schöpfungsgeschichte nicht stimmt, warum sollte man dann überhaupt noch an die Bibel glauben, obwohl die Bibel voll ist mit Wundern Gottes, die alle eigentlich der Naturwissenschaft widersprechen?Ein spannendes und immer heiss diskutiertes Thema. [/quote]

Ich werfe mal für ein paar Minuten meine atheistische Weltanschauung über den Haufen und gebe reli-konforme Antworten auf die Fragen:

1. Der Mensch begann, als er anfang an Gott zu glauben. Seine Seele bekam er in dem Moment, in dem er der Meinung war, eine Seele zu haben.
2. Evolution muss nicht unbedingt mit Tod einher gehen. Unterschiedlich starke Fortpflanzung begünstigt auch schon die erfolgreiche Ausbreitung der Angepassten. Das heißt, im Paradies gab es z.B. schnelle Geparden (Vmax 120 km/h), die den langsamen Geparden (Vmax 100km/h) das Tofu wegschnappten -- das Tofu wurde aber ausschließlich synthetisch erzeugt, sonst wären ja Sojabohnen-Zellen gestorben! Als dann in den Apfel gebissen wurde, gab es etwa 10 000 schnelle Geparden und nur 3000 langsame, weil die schnellen auf Grund ihrer größeren Tofu-Portionen mehr Junge gebaren.
3. Wie wir ja alle wissen, hat Gott die Tiere, Pflanzen und das Universum nur erschaffen, damit sein Lieblingsgeschöpf H. sapiens es sich darin gut gehen lassen kann. Vögel stammen von Dinosauriern ab. Hätte es keine Dinosaurier gegeben, könnte der Mensch heute kein Geflügel und keine Eier essen. Weil die meisten Dinosaurierarten ja groß und gefährlich waren, mussten die weg. Die kleinen Arten mussten auch weg, damit sie keine Kinder angreifen und sich zu größeren Arten entwickeln. Die Krokodile durften bleiben, weil man aus ihnen Leder machen kann.
4. Naja, die Schöpfungsgeschichte ist ja nicht ganz falsch. Man muss sie halt nur etwas anpassen.

---

### **Beitrag von „Plattenspieler“ vom 23. Juli 2015 22:21**

@kecks: Ich habe überhaupt kein Problem mit der Evolutionstheorie.

---

### **Beitrag von „kecks“ vom 24. Juli 2015 07:52**

ja, und? was möchtest du sagen im kontext der diskussion? ist deiner ansicht nach ein gläubiger katholik jemand, der die evolutionstheorie als falsch betrachten sollte? ich habe den eindruck, dass du die aktuelle lehrmeinung deiner eigenen kirche nicht wirklich kennst? klingt zumindest so, weil du gerade ausweichst.

---

### **Beitrag von „Claudius“ vom 24. Juli 2015 16:22**

Die Evolutionstheorie behauptet, dass das Leben und auch der Mensch durch einen rein natürlichen Prozess "von selbst" entstanden sei. Die Existenz eines Gottes, der da irgendwie seine Hände im Spiel hat, widerspricht der Evolutionstheorie.

Manche Katholiken vertreten die "theistische Evolution". Demnach habe Gott den Verlauf der Evolution gesteuert. Zum Beispiel habe Gott dafür gesorgt, dass vor Millionen Jahren ein grosser Meteorit auf die Erde stürzte und die Dinosaurier und den Grossteil des Lebens auf der Erde auslöschte, damit dann die Weiterentwicklung der Säugetiere geschehen konnte, aus denen dann irgendwann mal der Mensch entstehen sollte.

Gott "schöpft" sozusagen durch Evolution. Allerdings widerspricht dieses Konzept in sehr vielen zentralen Aussagen der Bibel, nicht nur der Art und Weise, wie Gott "schöpft".

---

### **Beitrag von „Avantasia“ vom 24. Juli 2015 16:54**

#### Zitat von Claudius

Warum nicht auch in dem Zusammenhang? Ich finde es sehr wichtig, dass die Frage erörtert wird, worum es überhaupt in der Naturwissenschaft geht und welchen Anspruch Naturwissenschaft haben kann und haben sollte. Geht es in der Naturwissenschaft darum einen Absolutheitsanspruch auf "Wahrheit" über die Welt zu verkünden oder geht es nur um die Entwicklung von Arbeitshypothesen mit dem Zweck eines praktischen Nutzens für die Menschheit? Es ist ein Unterschied, ob man Naturwissenschaft als allgemeingültige Weltanschauung oder als praktische nutzbare Hypothesensammlung versteht.

Du bist lustig. Du wirfst der Naturwissenschaft einen Alleinanspruch auf die Erklärung der Welt

vor und stellst alle Ergebnisse der Naturwissenschaften als Hypothesen dar? Ausgerechnet nach knapp 2000 Jahren Zwangsindoktrination durch eine Hypothese, nämlich einer vermeintlichen Existenz eines Gottes, wie er im Christentum präsentiert wird, ohne diese hinterfragen zu dürfen, als die alleinige Wahrheit.

An dieser Stelle freue ich mich sehr über Unterricht in getrennten Fächern. Nicht dass plötzlich wieder Religion in den richtigen Unterricht reinrutscht!

Ä+

---

### Beitrag von „kecks“ vom 24. Juli 2015 21:51

#### Zitat von Claudius

Gott "schöpft" sozusagen durch Evolution. Allerdings widerspricht dieses Konzept in sehr vielen zentralen Aussagen der Bibel, nicht nur der Art und Weise, wie Gott "schöpft."

a) da die katholische kirche in ihrer lehrmeinung nicht fundamentalistisch unterwegs ist, ist es aus katholischer sicht recht gleichgültig, ob die evolution der bibel bei literaler auslegung widerspricht oder nicht, da dieser 'widerspruch' nur zustande kommt, wenn man ein nicht-katholisches bibelverständnis (eben ein fundamentalistisches) zugrunde legt.

b) es geht eher darum, dass gott quasi den kosmos samt naturgesetzen und die evolution geschaffen hat, und das ganze dann mal laufen lässt, d.h. eben gerade nicht "die evolution steuert". jetzt mal sehr simplifiziert und verkürzt zusammengefasst...

---

### Beitrag von „neleabels“ vom 24. Juli 2015 23:07

#### Zitat von gwinn

Aber ich sag dann z.b. für die einen war es Zufall, dass die Fische an Land gekrabbelt sind, für die anderen war es eben Gott, der da einen kleinen Schubs in die richtige Richtung gegeben hat. Und dann gibt es auch eigentlich keine Diskussionen mehr, weil sich jeder irgendwie wieder findet.

Und genau das ist der Grund, warum Leute, die die Grundprinzipien von Evolution nicht verstanden haben, nicht wissen, wie genau Zufall in der Entwicklung wirkt, nicht verstehen, dass es keine evolutionäre Entwicklungsrichtung gibt und nicht begreifen, dass Intentionalität mit dem Grundkonzept von Revolution nicht vereinbar ist, nicht über Dinge reden sollten, von denen sie nichts verstehen! O.o

Wenn im Religionsunterricht irgendwie der biblische Mythos mit der wissenschaftlichen Theorie verglichen wird, kommt erfahrungsgemäß regelmäßig nur Quatsch bei raus. Es kann nicht das Ziel sein, dass "sich jeder irgendwie wieder findet" - das sind doch nur belanglose Wohlfühlwölkchen.

---

### Beitrag von „gwin“ vom 24. Juli 2015 23:23

#### [Zitat von neleabels](#)

Und genau das ist der Grund, warum Leute, die die Grundprinzipien von Evolution nicht verstanden haben, nicht wissen, wie genau Zufall in der Entwicklung wirkt, nicht verstehen, dass es keine evolutionäre Entwicklungsrichtung gibt und nicht begreifen, dass Intentionalität mit dem Grundkonzept von Revolution nicht vereinbar ist, nicht über Dinge reden sollten, von denen sie nichts verstehen! O.o

Wenn im Religionsunterricht irgendwie der biblische Mythos mit der wissenschaftlichen Theorie verglichen wird, kommt erfahrungsgemäß regelmäßig nur Quatsch bei raus. Es kann nicht das Ziel sein, dass "sich jeder irgendwie wieder findet" - das sind doch nur belanglose Wohlfühlwölkchen.

da ich ja nun explizit zitiert wurde. Ich vergleiche die Evolution ganz sicher nicht mit der Schöpfungsgeschichte. Denn die biblische Schöpfungsgeschichte ist nur eine Metapher, sonst würden ja nicht zwei verschiedene Schöpfungsmythen hintereinander stehen. Und das sage ich auch meinen Schülern. Aber ich spreche den Schülern ganz sicher nicht den Glauben ab, dass Gott etwas mit der Entstehung der Welt/Menschen zu tun hat.

wer das göttliche im Leben sehen will, der soll das tun, wieso auch nicht. So lange keine radikalen Ansichten bei rauskommen und die Evolution abgelehnt wird.

Und wenn der Biologielehrer da andere Ansichten hat, dann soll er das in seinem Unterricht kund tun



## Beitrag von „neleabels“ vom 24. Juli 2015 23:39

### Zitat von gwinn

da ich ja nun explizit zitiert wurde. Ich vergleiche die Evolution ganz sicher nicht mit der Schöpfungsgeschichte. Denn die biblische Schöpfungsgeschichte ist nur eine Metapher, sonst würden ja nicht zwei verschiedene Schöpfungsmythen hintereinander stehen. Und das sage ich auch meinen Schülern. Aber ich spreche den Schülern ganz sicher nicht den Glauben ab, dass Gott etwas mit der Entstehung der Welt/Menschen zu tun hat.

wer das göttliche im Leben sehen will, der soll das tun, wieso auch nicht. So lange keine radikalen Ansichten bei rauskommen und die Evolution abgelehnt wird.

Und wenn der Biologielehrer da andere Ansichten hat, dann soll er das in seinem Unterricht kund tun

Ob du das, was du tust, nun "vergleichen" oder "parallelisieren" oder "zusammenhangslos in den Raum stellen" nennst, ist mir relativ gleichgültig. Aber schon die wenigen Zeilen, die du oben geschrieben hast, zeigen nun einmal, dass du das Prinzip der biologischen Evolution ganz grundsätzlich nicht verstanden zu haben scheinst. Welche Punkte das u.a. berührt, habe ich geschrieben. Dein eigenes Pflichtgefühl als Lehrerin sollte dir gebieten, dich über Dinge erst einmal selber gründlich zu bilden, bevor du sie im Unterricht ansprichst!

Abgesehen davon finde ich es schon etwas seltsam, dass du dich hier hinstellst und sagst, dass es ja gleichgültig sei was für ein Unfug geglaubt und geredet wird, solange eben nichts extremistisches dabei rauskommt. Und die Verantwortung dafür, das ganze halb- und falschverstandene gerade zu biegen, dann den Kollegen in den richtigen Schulfächern zuweist.



---

## Beitrag von „gwinn“ vom 25. Juli 2015 00:02

### Zitat von neleabels

Ob du das, was du tust, nun "vergleichen" oder "parallelisieren" oder "zusammenhangslos in den Raum stellen" nennst, ist mir relativ gleichgültig. Aber schon die wenigen Zeilen, die du oben geschrieben hast, zeigen nun einmal, dass du das Prinzip der biologischen Evolution ganz grundsätzlich nicht verstanden zu haben scheinst. Welche Punkte das u.a. berührt, habe ich geschrieben. Dein eigenes

Pflichtgefühl als Lehrerin sollte dir gebieten, dich über Dinge erst einmal selber gründlich zu bilden, bevor du sie im Unterricht ansprichst!

Abgesehen davon finde ich es schon etwas seltsam, dass du dich hier hinstellst und sagst, dass es ja gleichgültig sei was für ein Unfug geglaubt und geredet wird, solange eben nichts extremistisches dabei rauskommt. Und die Verantwortung dafür, das ganze halb- und falschverstandene gerade zu biegen, dann den Kollegen in den richtigen Schulfächern zuweist. 🤔

Es ist nicht meine Aufgabe die Evolution in allen Einzelheiten und Tiefen zu unterrichten, so wie es auch nicht die Aufgabe des Biolehrers ist die Schöpfung zu unterrichten.

Und sei unbesorgt, dass was ich den Schülern beibringe ist wissenschaftlich fundiert und nicht an den Haaren herbeigezogen. Aber selbst der Lehrplan setzt als Ziel, die Vereinbarkeit von Glaube und Naturwissenschaft zu prüfen. Und ich bin sehr bemüht, dass die Schüler das eine und das andere nicht ausschließen.

Das was du mir unterstellst ist ziemlich anmaßend und ich habe eher das Gefühl, dass du das Prinzip des Religionsunterrichtes nicht kennst bzw dich nicht damit auseinander gesetzt hast.

Aber egal, der Thread hat den eigentlichen Sinn der Sache eh verfehlt.

Ich hoffe, du urteilst im "echten" Leben nicht so schnell und haltlos wie in der Anonymität des Forums.

---

## Beitrag von „kodi“ vom 25. Juli 2015 13:01

### Zitat von gwin

Es ist nicht meine Aufgabe die Evolution in allen Einzelheiten und Tiefen zu unterrichten, so wie es auch nicht die Aufgabe des Biolehrers ist die Schöpfung zu unterrichten.

Damit hast du ja recht.

In deinen Posts klingt es aber so, wie neleabels richtig anmerkte, als hättest du (wie viele andere übrigens auch 😊 ) den Grundmechanismus der Evolution falsch verstanden. Das ist dann schon ein kritischer Punkt, wenn du irgendwas in die Richtung im Unterricht thematisierst.

Dieser Grundmechanismus ist:

Merkmale setzen sich durch, wenn sie zu einer höheren und erfolgreicherem Fortpflanzungsrate

führen.

In der Regel geht das mit besserer Anpassung an den jeweiligen Lebensraum oder seiner Veränderung einher. Das ist ein selbststeuerndes System. Es gibt kein Ziel, keine irgendwie geartete zentrale Steuerung, keine Präferenz für komplexere Lebensformen, wie z. B. Tier und Pflanzen oder den Menschen. Ein Grund für viele Fehlvorstellungen ist auch die taxonomische Baumdarstellung, weil diese nur im Rückblick gültig ist und grafisch Entwicklungsziele suggeriert, die es nicht gibt und die nur durch unsere Interpretation der Darstellungsart suggeriert werden.

Das ist meiner Meinung nach so das absolute Minimalbasiswissen. Da fehlen viele wichtige Aspekte und Mechanismen, z.B. drift. Aber wenn du dich an obiges Grundprinzip hältst, vermeidest du schonmal 80% aller Laienfehler.

---

### **Beitrag von „kecks“ vom 25. Juli 2015 13:42**

das denken in intentionen und 'richtungen' ist evolutionär für uns sehr nützlich gewesen - wenn man nicht weiß, warum der andere was macht bzw. keine recht passenden ideen dazu basteln kann, dann wird man vermutlich deutlich weniger fortpflanzungserfolg haben als jemand, der das kann. insofern wundert es wenig, dass es vielen sehr, sehr schwer fällt, evolution (oder komplexe systeme generell) auch nur ansatzweise zu verstehen. der gedanke, dass ein 'schöpfer' oder wer auch immer (gern genommen auch 'die evolution') dieses und jenes so und so gebastelt habe, ist für menschliche hirne erstmal extrem naheliegend.

---

### **Beitrag von „Satyavan“ vom 26. Juli 2015 11:31**

Bin kein Biologielehrer und sicher auch kein Kreationist, aber aus Erfahrung habe ich immer gesehen, dass die Spannung sich lockert wenn man mit der Evolutionstheorie nicht ein atheisches Weltbild verteidigt. Ich sehe oft wie das mehr oder weniger unbewusst letztendlich doch getan wird. Wenn man klar sagt, dass die Evolutionstheorie uns nichts Ultimatives sagen kann in Bezug auf einer göttlichen Intervention oder über philosophische Aspekte wie das vermeintliche "Ziel" der Evolution, dann hat man die meisten Widerstände abgeschaltet. Es wird aber trotzdem von beiden Seiten mehr oder weniger indirekt und subliminal immer wieder auf das eine oder andere metaphysisches Weltbild extrapoliert und das führt natürlich dann (richtigerweise) auf die Gegenreaktion.

## Beitrag von „kecks“ vom 26. Juli 2015 15:41

jein. die schöpungsbla-kiste \*braucht\* den metaphysischen kram, weil sie als religionsbestandteil per definitionem metaphysisch unterwegs ist (transzendenz ist ja das kerngeschäft der religion). die evolutionstheorie als wissenschaftliche theorie innerhalb der biologie als naturwissenschaft braucht eben gerade keine metaphysik, insofern wissenschaft ebenfalls per definitionem gerade \*keine\* aussagen über metaphysisches macht, sondern sich auf nicht-metaphysisches beschränkt. das ist ganz (!) was anderes als eine veranstaltung, die metaphysisches aktiv leugnet/negiert! wissenschaft funktioniert auch prima, wenn die leute sagen: totale/absolute aussagen interessieren uns hier nicht (z.b., weil sie nicht falsifizierbar, da immunisiert, sind).

dass bestimmte kombis wie z.b. wissenschaftler/nicht-religiös vielleicht öfter vorkommen als wissenschaftler/religiös (ist das so? keine ahnung... weiß einer der sozialwissenschaftler hier mehr? zahlen? studien?) bleibt davon unberührt/ist eine ganz andere fragestellung.

wissenschaft als eine art ersatzreligion (aka 'weltanschauung') zu betrachten ist eigentlich eine sache, die mit der zweiten hälfte des 19. und spätestens mit dem frühen 20. jahrhundert im deutschsprachigen raum nur noch historisch von interesse sein sollte (vgl. etwa haeckel und konsorten um 1900). (vs. etwa den usa, die tatsächlich noch so eine art "kulturkampf" zu veranstalten scheinen?!)

---

## Beitrag von „Satyavan“ vom 26. Juli 2015 16:36

Natürlich braucht die "Schöpfungsbla-kiste" den metaphysischen Kram, muss aber deswegen nicht die Evolution leugnen. Und umgekehrt gilt das aber auch: dass, Naturwissenschaft keine Metaphysik braucht ändert nichts daran, dass ich genau so gut an einen Schöpfer glauben kann UND mit Evolution kein Problem habe. Es wird nur dann ein Problem wenn man andere (besonders in Schulen) implizit (d.h. nicht unbedingt direkt aber auch nur andeutend) vom Gegenteil zu überzeugen versucht. Das passiert gerade eben wenn Wissenschaftler selbst beginnen totale/absolute Aussagen zu machen. Z.B.: "Evolution beruht auch auf Zufallsprozesse und das beweist wissenschaftlich wie es kein "Ziel" in der Evolution geben kann, sowie einen Schöpfer, usw...". Das sind typische \*metaphysische\* Aussagen die nicht selten gerade von Wissenschaftler kommen. Würde man das sein lassen glaube ich nicht, dass es zu jegliche Konflikte kommen würde.

### **Beitrag von „kecks“ vom 26. Juli 2015 19:32**

ja, natürlich machen manche wissenschaftler metaphysische aussagen. aber das tun sie dann nicht als wissenschaftler, sondern eben als philosophen oder gläubende oder... die aussage, dass evolution kein ziel hat, ist in keiner weise metaphysisch, sondern eine beschreibung eines komplexen systems. natürlich kann hinter dem zufallsprozess auch noch ein schöpfer stehen, der jeden einzelzufall organisiert oder auch das ganze mal gebastelt hat und jetzt alles seinen gang gehen lässt, ohne einzugreifen. aber das berührt die aussage "die evolution hat kein ziel" in keiner weise?! (kategorienfehler?)

---

### **Beitrag von „Satyavan“ vom 26. Juli 2015 20:23**

Das mag ein Kategorienfehler sein, aber die Idee eines Schöpfers der jeden "Einzelzufall" organisiert scheint mir schwierig mit einer Ziellosen Evolution zu vereinbaren. Wie auch immer, das sind aber genau die Art von Auffassungen die ich als Grund des Konflikts sehe. Denn auch die Aussage, dass Evolution kein Ziel hat, ist genau so metaphysisch wie die Behauptung des Gegenteils. Wenn man glauben will (und die Evolutionstheorie hindert einen nicht daran), dass es einen Schöpfer gibt der hinter den Ereignisse steht die wir "Zufälle" nennen, dann macht man natürlich eine metaphysische Aussage. Das Gegenteil ist aber auch wahr: wenn der Biolehrer im Klassenzimmer den Schülern erzählt "Die Evolution hat doch kein Ziel, alles ist mit dem Zufall erklärt", dann ist man auch (meist unbewusst) in eine metaphysische-ideologische Aussage gestolpert. Oft hört man somit auch von Wissenschaftlern ähnliche Aussagen die sie als wissenschaftliche Wahrheit unterbreiten wollen. Schon die Debatte wie und ob Konzepte wie "Zufall" und "Ziel" überhaupt zusammenhängen sollten ist nicht mehr eine wissenschaftliche sondern philosophische Problematik. Ich denke man sollte jedem selbst überlassen was man aus solchen philosophisch-metaphysischen Extrapolationen machen sollte. Oder man kann sie auch in den Philosophieunterricht einbringen, aber dann sollte es klar sein wie es eben Philosophie und nicht mehr exakte Wissenschaft ist. Das was man das all zu oft doch nicht tut ist genau der Grund weshalb der Kreationismus trotz allem so tief verwurzelt bleibt und so oder so immer wieder auftaucht.

---

### **Beitrag von „gmg“ vom 28. Juli 2015 16:17**

#### Zitat von kecks

dass bestimmte kombis wie z.b. wissenschaftler/nicht-religiös vielleicht öfter vorkommen als wissenschaftler/religiös (ist das so? keine ahnung... weiß einer der sozialwissenschaftler hier mehr? zahlen? studien?)

Ich kann dir keine konkrete Studie nennen aber ich habe vor wenigen Jahren in einem damals aktuellen Anthropologie-Lehrbuch gelesen, dass 70% der Biologen Atheisten seien.

---

### **Beitrag von „c. p. moritz“ vom 5. August 2015 22:04**

#### Zitat von alias

Ich gebe zu, dass ich früher toleranter war.

Was auch gut so ist: Denn wenn Toleranz so weit geht, Intoleranz zu akzeptieren, wird es für ein Ausüben von Toleranz auf lange Sicht schwierig.